



SCHULPROGRAMM
DER EUGEN-LANGEN REALSCHULE
ELSDORF

INHALTSVERZEICHNIS

1	<u>VORWORT</u>	3
2	<u>DIE ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHLEN VON 1980 BIS HEUTE</u>	4
3	<u>DIE ENTWICKLUNG UNSERES SCHULPROGRAMMS</u>	4
4	<u>WAS WIR ERREICHEN WOLLEN</u>	6
5	<u>DIE BERUFSWAHLVORBEREITUNG IN DEN KLASSEN 8-10</u>	7
6	<u>WAHLPFLICHTFACH INFORMATIK</u>	8
6.1	INTENTION	8
6.1.1	LERNGELEGENHEITEN BISHER	9
6.1.2	ERFAHRUNGEN	9
7	<u>FÄCHERÜBERGREIFENDER UNTERRICHT</u>	10
8	<u>KLASSENFAHRTEN</u>	10
9	<u>MEDIATION</u>	10
10	<u>SANITÄTSDIENST</u>	11
11	<u>SCHÜLERZEITUNG</u>	11
12	<u>RECHTSKUNDE</u>	11
13	<u>GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE</u>	12
14	<u>BERATUNG</u>	13
14.1	SUCHTPRÄVENTION	13
15	<u>SCHÜLERAUSTAUSCH</u>	13
15.1	BEGINN	13
15.2	BULLY-LES-MINES (NORDFRANKREICH)	14
16	<u>SPORTLICHE AKTIVITÄTEN UND FESTE</u>	14
16.1	SPORTFESTE	14
16.2	SCHULFESTE	14
16.3	VERABSCHIEDUNG DER KLASSEN 10	15
16.4	WETTBEWERBE	15
17	<u>PAUSENSPORT</u>	15
18	<u>FÖRDERVEREIN</u>	15
19	<u>KIOSK UND MENSA</u>	16
20	<u>AUSBLICK</u>	16

1 VORWORT

Im Jahre 1980 wurde das Schulangebot in Elsdorf durch die **Gründung** einer Realschule erweitert. 69 Realschüler und Realschülerinnen wurden in zwei Klassen von einer Lehrerin und zwei Lehrern unterrichtet.

Der Rat der Gemeinde beschloss im Jahre 1997, der Realschule den von Lehrern vorgeschlagenen Namen „Eugen-Langen Realschule“ zu geben. Eugen Langen war ein sehr bedeutsamer Mann seiner Zeit. Die Stadt Köln ehrt ihn mit einer Statue an der Fassade des Rathauses. Schon als junger Ingenieur erfand Eugen Langen sparsame und umweltschonende Verfahren zur Nutzung der Kohle in Kesselanlagen zur Regeneration von Knochenkohle bei der Zuckerfabrikation. Mit 31 Jahren entwickelte er zusammen mit dem Kaufmann Nicolaus August Otto den ersten brauchbaren Gasmotor, dessen Weiterentwicklung zu Otto's Viertaktmotor die Modernisierung der ganzen Welt einleitete. Hieraus entstand die heutige DEUTZ AG in Köln. Auch die Erfindung der Schwebebahn in Wuppertal ist mit seinem Namen verbunden.

Die gesamte Schulgemeinde ist stolz auf den Mann, der die Zuckerfabrik in Elsdorf initiiert und selbst lange in Elsdorf gelebt hat. Für alle Aktiven in der Schule ist es täglich ein Ansporn, den Gedanken von Eugen Langen gerecht zu werden:

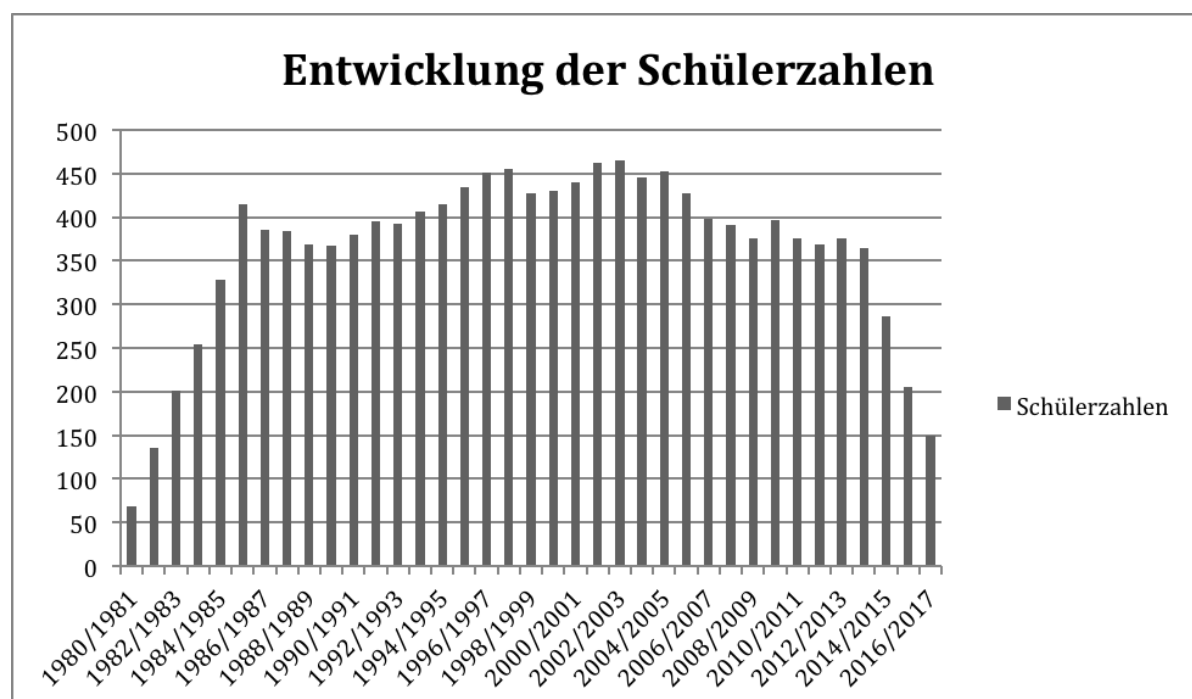
„Sieh dich um und schau, wo du dich nützlich machen kannst!

Nimm deine Weggefährten ernst!

Handle aus persönlicher Einsicht, nur dann bist du frei!“

Mit 69 Schülerinnen und Schülern begann man 1980. Seit 2013 ist die Eugen-Langen Realschule auslaufend und wird im Sommer 2019 den letzten Schülerjahrgang entlassen.

2 DIE ENTWICKLUNG DER SCHÜLERZAHLEN VON 1980 BIS HEUTE



3 DIE ENTWICKLUNG UNSERES SCHULPROGRAMMS

Der Beginn einer Reflexion unserer pädagogischen Arbeit erfolgte bereits Mitte der 90er Jahre. In kleinen Schritten, langsam aber kontinuierlich, zeichnete sich Schulentwicklung an der Eugen-Langen-Realschule ab. Motor dieser Entwicklung war und ist eine Planungsgruppe mit einem festen Stamm von Kolleginnen und Kollegen, dem sich neue Mitglieder anschlossen. Diese Gruppe gab Anregungen hinsichtlich der Themenschwerpunkte für Konferenzen, organisierte die Durchführung, arbeitete die Ergebnisse auf und evaluierte unser Schulprogramm.

Die Realschule in Elsdorf wurde 1980 gegründet. Die beteiligten Lehrer, Schüler und Eltern waren sich der Chance bewusst, eine neue Schule aufzubauen. Bis zur Entlassung der ersten Realschulabsolventen wurde von allen Beteiligten ein Schulprogramm entwickelt, dessen Elemente unserer Schule bereits ein Profil gaben. Der Einsatz der Lehrerinnen und Lehrer und Eltern für außerunterrichtliche Angebote – wie Schulfeste, Betriebspraktika, Projektwoche, der Schüleraustausch mit Frankreich, Schülerzeitung, Skifreizeit, Klassenfahrten und Informatik – hatten starken erzieherischen Einfluss auf die Schülerinnen und Schüler.

1997 gab sich unsere Schule den **Namen Eugen-Langen Realschule**. Im gleichen Jahr begann in Nordrhein-Westfalen die Diskussion über Schulprogrammarbeit. Dies war für uns

der Anlass, über unsere weitere Arbeit nachzudenken. Im Unterricht gewannen Projektarbeit, fächerübergreifendes Arbeiten und z. B. Freiarbeit an Bedeutung.

Für unsere erzieherische Arbeit haben wir von unserem Namenspatron, Eugen Langen, drei Dinge gelernt, die sich wie ein roter Faden durch unsere Arbeit ziehen und sich in diesem Schulprogramm spiegeln.

„SIEH DICH UM UND SCHAU, WO DU DICH NÜTZLICH MACHEN KANNST“

Dieses Lebensmotto Eugen Langens begleitet unsere tägliche Arbeit. Es gilt für Lehrerinnen und Lehrer, deren Aufgabe darin besteht, „den Schülern nützlich zu sein“ und für unsere Schülerinnen und Schüler selbst, die für sich selbst, für ihre Mitschüler, für ihre Mitschülerinnen und für ihre Mitmenschen in der Stadt Elsdorf etwas schaffen können. Vielfältig sind die Gelegenheiten, sich nützlich zu machen: als Pate in der Schule oder im Einsatz in der Stadt. Durch die Schaffung vieler solcher Gelegenheiten wollen wir dazu beitragen, dass jede Schülerin und jeder Schüler, die/der unsere Schule verlässt, die Frage „Wozu war meine Schulzeit eigentlich nütze“ positiv beantworten kann.

„NIMM DEINE WEGGEFÄHRTEN ERNST“

Auch diese Aufforderung Eugen Langens ist uns wichtig – wenngleich schwieriger einzuhalten als die erste! Gegenseitiges Ernst nehmen erfordert Achtung, Respekt, Lernbereitschaft und guten Willen! Leicht gesagt – schwer getan! Für Lehrerinnen und Lehrer heißt es, Schüler und Eltern im Gespräch ernst zu nehmen, die Anstrengungen der Schüler beim Lernen zu fördern – aber sie auch zu fordern. Für Schüler heißt es, kameradschaftlich und offen im Umgang untereinander zu handeln und mit den Lehrern konstruktiv zusammenzuarbeiten. Konflikte gehören dazu- sie sollten rasch und ernsthaft gelöst werden, unter Schülern, im Lehrerzimmer und mit den Eltern.

Jeder Schüler und jede Schülerin, die unsere Schule verlässt, sollte mit dem Gefühl gehen können: Dort wurde ich ernst genommen!

„HANDLE AUS PERSÖNLICHER EINSICHT, NUR DANN BIST DU FREI!“

Dieses dritte Motto Eugen Langens ist selbst für Erwachsene schwer umzusetzen – erst recht für Kinder und Jugendliche! Und es setzt Motto Nummer zwei voraus! Einsicht lässt sich nicht erzwingen, sie ist ein persönlicher, freier Akt, der Wissen und Wollen voraussetzt. Für Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule heißt es: Wir laufen nicht den Trends hinterher, sondern wir beschäftigen uns ernsthaft mit den Anforderungen, die heute an uns gestellt werden. Wir wollen unsere Sichtweisen erweitern und neue Perspektiven auf tun. Wir wollen unsere Arbeit kritisch überprüfen und uns Rechenschaft ablegen über Erfolg und Misserfolg. Schülerinnen und Schüler sollen in den Jahren bei uns durch Unterricht, erlernte Arbeits-

weisen und Veranstaltungen ein Stück persönlich reifen können. Jede Schülerin und jeder Schüler, die/der unsere Schule verlässt, sollte sich ein Stück Freiheit und Selbstverantwortung erobert haben.

4 WAS WIR ERREICHEN WOLLEN

Schuleigene und schulformbezogene Lehrpläne (Kernlehrpläne) beschreiben das, messbar und bewertbar, was unsere Schülerinnen und Schüler am Ende ihrer Schulzeit kennen, können, wissen und möglichst auch behalten sollen. Dieser Prozess des Erwerbs von Wissen, der zum Verstehen, zur Erkenntnis führen soll, ist dann besonders fruchtbar, wenn sich das Lernen gleichermaßen mit Kopf, Herz und Hand vollzieht. Diejenigen, die diesen Prozess steuern und gestalten, müssen sich darüber verständigen, wozu ein junger Mensch heute ausgebildet werden soll, aber eben nicht nur darüber!

Der über den verfassungsmäßig vorgegebenen Erziehungsauftrag hinausgehende Anspruch der Gesellschaft, zu Werten zu erziehen, steigt in dem Maße, in dem diese Werte in den Familien nicht mehr vermittelt werden. Wenn Schule sich dieser Aufgabe stellt, ist Orientierung nötig, über die sich Eltern sowie Lehrerinnen und Lehrer weitgehend einig sein müssen, wenn diese Erziehung erfolgreich sein soll. Dabei ist vorrangig: „Pflege und Erziehung der Kinder sind das natürliche Recht der Eltern und die zuvörderst ihnen obliegende Pflicht“ (GG, Artikel 6). Anzustreben ist eine Erziehungspartnerschaft von Familie und Schule, in der sich beide ihrer Verantwortung bewusst sind und gleichzeitig die ungestörte Wahrnehmung ihrer Aufgaben zulassen. Für die schulischen Erzieher bedeutet dies, über den Kern schulischer Arbeit hinaus – nämlich dem Unterricht – einen möglichst breiten Konsens in der Frage zu erzielen: Was für eine Bildung wollen wir den jungen Menschen geben?

Eugen Langen hat darauf uns allen klare Worte mit auf den Weg gegeben.

Sie sollen ihre Bildung selbst in die Hand nehmen. Sie können sich Schule, Rat, Belehrung, Kritik, Anleitung zu eigen machen oder ablehnen. Sie sollen ihren Mitbürgern und Mitschülern Rechenschaft schulden für alles, was auch diese betrifft.

5 DIE BERUFSWAHLVORBEREITUNG IN DEN KLASSEN 8-10

1. Berufsfindung an der Eugen-Langen Realschule

- Ab Klasse 8 beginnen wir mit der Berufswahlvorbereitung. Ein Lehrer der Eugen-Langen Realschule ist speziell mit der Berufswahlvorbereitung betraut. Er ist Verbindungsglied zwischen Betrieben – Ämtern – Klassenlehrern und den Schüler/innen.
- Potentialcheck der Klasse 8, 1. Halbjahr
- Fahrt der Klasse 9 ins „Medio“ in Bergheim (Ausbildungsbörse)
- Besuche und Hospitationen von Gymnasien und Berufskollegs
- Informationsveranstaltung der Berufskollegien und Gymnasien des Rhein-Erftkreises
- Vorstellen verschiedener Berufe im SW/PK Unterricht durch Vertreter verschiedener Branchen aus Industrie und Handwerk
- Betreuung und Hilfe bei der Ausbildungsplatzsuche durch die Klassenlehrer der Abgangsklassen (9+10) sowie zusätzlich durch einen Beratungslehrer
- Ein Mitarbeiter des Arbeitsamtes Bergheim ist einmal im Monat in der Eugen-Langen Realschule. Er steht für alle Fragen der Berufswahl zur Verfügung und beginnt in Klasse 8 mit der Berufswahlvorbereitung.
- Führung eines Berufswahlpasses ab Klasse 8, erstes Halbjahr
- Beratungsangebot vor Ort:
 - Aktuelles Informationsmaterial zu weiterführenden Schulen und Berufskollegs des Rhein-Erftkreises
 - Adressenverzeichnis der weiterführenden Schulen des Rhein-Erftkreises
 - Broschüren des Arbeitsamtes Bergheim zur Situation der Berufe und Betriebe
 - Informationsschriften z.B. zur Selbsterkundung, Einstellungstests usw.

2. Praktika

- Klasse 8: 3 Berufsfelderkundungstage
- Klasse 9: vor den Osterferien 3-wöchiges Betriebspraktikum

3. Außerschulische Partner

- Kreissparkasse
 - Betriebserkundung
 - kostenlose Berichtshefte bzw. Mappen für das Praktikum
 - Einführung über Kontenführung
 - Einstellungstest – Simulationen

- Bergheimer Krankenkassen (AOK, Barmer Ersatzkasse, Knappschaft)
 - simulierte Einstellungstests
 - Berufstartertraining
 - Einübung von Vorstellungsgesprächen
 - Hilfen für die form- und sachgemäße Bewerbung
 - Brutto-Netto-Lohnberechnung

6 WAHLPFLICHTFACH INFORMATIK

6.1 *Intention*

Besonderheit in der Differenzierung an unserer Schule

Seit dem Schuljahr 1984/85 gab es schon Bemühungen einen Informatikkurs an der Realschule einzurichten. Der Schulleiter stellte nach Absprache mit den Lehrern einen Antrag an die Gemeinde, Computer für die Schule zu beschaffen und im Frühsommer 1984 wurde ein Informatikraum eingerichtet. Gestartet wurde zunächst mit zwei Arbeitsgemeinschaften mit jeweils 12 bzw. 11 Schülern der Jahrgangsstufe 9.

Den ersten Informatik-Leistungskurs gab es im darauf folgenden Schuljahr, damit war die Realschule Elsdorf eine von 10 Realschulen im Regierungsbezirk Köln, an der Schülerinnen und Schüler in der Jahrgangsstufe 9 Informatik als Neigungsschwerpunkt wählen konnten. (Pilotschule)

Medienkompetenz gehört zur zeitgemäßen Allgemeinbildung:

- Förderung der Selbstbildung, Eigeninitiative, Selbsttätigkeit, Selbstständigkeit
- Befähigung zum verantwortlichen, kritischen, problemgerechten Umgang
- Unterstützung individueller Lern-, Übungs-, Trainingsprozesse
- Nutzung der Möglichkeiten zeitgleicher Kommunikation und Austausch von Informationen
- Förderung der Veranschaulichung durch Graphiken und kurze Filmsequenzen
- Beschaffung von aktuellen Informationen

Folgerung:

Kenntnisse, Fertigkeiten und insbesondere Prozesse des Wertens und Entscheidens müssen zugänglich gemacht werden.

6.1.1 Lerngelegenheiten bisher

Projekte im Wahlpflichtfach Informatik/Internet

Beschaffung von Informationen:

- **Börsenspiel der Kreissparkasse Köln:** Im Internet werden mit einem fiktiven Startkapital Aktien gekauft/verkauft, die aktuellen Börsenkurse verfolgt.
- **Jobsuche im Internet:** Die Schüler können sich über freie, im Internet angebotene, Ausbildungsplätze informieren.

Bereitstellung und Information:

- Erstellen einer Schulhomepage

Einsatz des Computers im Fachunterricht:

- Als Werkzeug bei der Erstellung von Texten, Tabellen, Graphiken, Referaten, Bewerbungen

Auswirkung der neuen Technologie:

- Folgen der Automatisierung von Arbeitsprozessen (Qualifikationsveränderungen am Arbeitsplatz, Humanisierung)
- Chancen, Grenzen, Gefahren
- Neue Form von Spielen und Unterhaltung
- Weitere Möglichkeiten Informationen zu beschaffen, zu verbreiten, zu manipulieren, vorzuenthalten

6.1.2 Erfahrungen

Der Computer als Werkzeug findet bei allen Schülern große Zustimmung; „trockene“ Themen lassen sich durch entsprechende Bearbeitung mit dem PC und durch Hinzufügen von Graphiken interessanter vermitteln.

Beliebte Arbeitsform: Arbeitsteiliges Vorgehen erfordert Absprachen untereinander, um zu gemeinsamen Ergebnissen zu gelangen.

Die Beschränkung auf schuleigene Software und konkret gestellte Arbeitsaufträge verlangt von den Schülern ein diszipliniertes Verhalten; exemplarisches Lernen mit nicht immer ganz aktueller Software findet manchmal wenig Zustimmung: Unverständnis löst auch ein Verbot des „freien“ Surfens und Spielens aus.

Ziel des Informatikunterrichts ist es, die Schüler dazu zu befähigen, über die Anwendung von sowohl geistigen als auch praktischen Techniken der Informatik lebensweltliche Problemstellungen zu einer (durch die Schüler selbst) reflektierten Lösung zu bringen.

7 FÄCHERÜBERGREIFENDER UNTERRICHT

Um das Denken zu vernetzen und durch Synergieeffekte bessere Lernresultate zu erzeugen, arbeiten wir auch fächerübergreifend. Folgende fächerübergreifende Reihen werden, wenn möglich, durchgeführt:

- Klasse 8: Zeitung (Deutsch, Informatik, Geschichte, Politik)
Geschichte der USA (Englisch, Geschichte)
- Klasse 9: Berufswahlvorbereitung (Deutsch, Politik, Informatik)
- Klasse 10: Weimarer Republik (Geschichte, Politik, Informatik)
- Klasse 10: Börse (SW, Informatik)

Ferner findet seit 2013 jedes Schulhalbjahr ein **Methodentag** statt. Arbeitsmethoden, die für jeden Schuljahrgang und für jede Klasse wichtig sind, werden an diesen Vormittagen kompakt unter Anleitung eines Fachlehrers eingeübt. Durch die Einführung der Methodentage wurden die Einzelprojekte zum Thema „Lernen lernen“ ersetzt.

8 KLASSENFAHRTEN

In der Klasse 10 kann eine Schulabschlussfahrt durchgeführt werden.

9 MEDIATION

Der Kurs „Mediation“ wird seit dem Schuljahr 1990/1991 für Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 und 10 im Rahmen des Wahlpflichtangebots durchgeführt.

Ausgebildete Schülerinnen und Schüler der Klassen 9 werden im darauffolgenden Schuljahr zur **Streitschlichtung** eingesetzt, bis die Teilnehmer der laufenden Gruppe die Arbeit übernehmen können.

Im Kurs geht es darum, dass Schülerinnen und Schüler lernen, die Lösung ihrer Konflikte selbst in die Hand zu nehmen, und zwar nach einem Verfahren, das nicht schwer zu lernen ist: der Streitschlichter (Mediator) begleitet die Kontrahenten beim Finden ihrer Lösung. Mediation ist keine Gerichtssitzung. Ziel ist nicht, Schuld oder Unschuld herauszufinden,

sondern die Differenzen konstruktiv zu bearbeiten und einen Weg zu finden, wie die Konfliktpartner in Zukunft friedlich miteinander umgehen können.

Lernziel ist es, Fähigkeiten zu erproben, zu entwickeln und zu praktizieren, zum Beispiel offen sein für Neues, bei Schwierigkeiten nicht sofort aufgeben, aktiv zuhören, neutral bleiben und einfühlsam sein.

Die Erfahrungen an unserer Schule sind positiv zu bewerten.

10 SANITÄTSDIENST

Seit August 2009 haben viele Schüler unserer Schule durch einen 1 ½ jährigen Kursus bei den „Maltesern“ in Elsdorf die Qualifikation zum Schulsanitäter erhalten. In Zusammenarbeit mit der Hauptschule wird der Rettungsdienst durch qualifizierte Schülerinnen und Schüler beider Schulen besetzt.

11 SCHÜLERZEITUNG

Die Schülerzeitung „BAFF“ besteht seit mehr als 30 Jahren. Viele Ausgaben sind bisher erschienen und auch entsprechend häufige Auszeichnungen haben die Redakteure verbuchen können.

Die Schülerzeitung wurde im Rahmen des Wahlpflichtunterrichts an unserer Schule erstellt und wird jetzt als Arbeitsgemeinschaft geführt. Die Anforderungen an die teilnehmenden Schüler/innen sind sehr vielfältig. Neben dem Schreiben der Artikel, die alle Schüler/innen in einer vorgeschriebenen Anzahl anfertigen, gibt es noch folgende Aufgaben: Erstellen und Auswählen von Fotos, Arbeit am Layout, Recherche, Pflegen von Kontakten zu Anzeigenkunden, Besuche von aktuellen Veranstaltungen.

12 RECHTSKUNDE

Für die Klassen 9 und 10 wird eine Rechtskunde-AG angeboten, die in Zusammenarbeit mit einem Rechtsanwalt durchgeführt wird.

13 GLEICHSTELLUNGSBEAUFTRAGTE

Politisches Engagement zur Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern hat in Nordrhein-Westfalen eine schon über 20-jährige Geschichte. Das Frauenförderungskonzept der Landesregierung setzte 1985 einen ersten Markstein. Es folgte 1989 das Frauenfördergesetz, das die leistungsbezogene Quotierung einführt für Einstellungen und Beförderungen bzw. Höhergruppierungen. Seit November 1999 ist das Landesgleichstellungsgesetz (LGG) in Kraft; die Verwaltungsvorschriften wurden im Juni 2001 veröffentlicht. Der erste Bericht der Landesregierung zur Umsetzung des Landesgleichstellungsgesetzes wurde dem Landtag 2005 vorgelegt. Darin zeigt sich, dass die "Aufgabe Gleichberechtigung" (Art. 3 Abs. 2 GG) noch nicht erledigt ist. Die Dienststellenleitungen des Landes werden neu an ihre Erstverantwortlichkeit zur Umsetzung des LGG und des Auftrags in Art. 3 Abs. 2 Grundgesetz erinnert.

Die Gleichstellungsbeauftragte

- hat ein Akteneinsichtsrecht bei allen Maßnahmen, an denen sie zu beteiligen ist; bei Personalentscheidungen gilt dies auch für Bewerbungsunterlagen sowie für Personalakten nach Maßgabe der Grundsätze des § 102 Abs. 3 LBG;
- hat aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz die Entscheidungszuständigkeit darüber, ob und inwieweit eine Maßnahme oder Entscheidung gleichstellungsrechtlich relevant ist (VV zu § 17 LGG);
- hat ein Recht auf frühzeitige Unterrichtung über beabsichtigte Maßnahmen, sie ist von Beginn an in den Willensbildungsprozess der Dienststelle einzubinden, d.h. in einem Stadium, in dem eine Maßnahme noch gestaltungsfähig ist. Ihr ist innerhalb einer angemessenen Frist, die in der Regel eine Woche nicht unterschreiten darf, Gelegenheit zur Stellungnahme zu geben. Wird sie nicht rechtzeitig unterrichtet, ist die Maßnahme für eine Woche auszusetzen und die Beteiligung nachzuholen;
- kann innerhalb einer Woche nach Unterrichtung Widerspruch gegen eine Maßnahme erheben, wenn sie diese für unvereinbar mit dem Landesgleichstellungsgesetz oder anderen Vorschriften zu Gleichstellung oder dem Frauenförderplan hält; die Maßnahme wird dann ausgesetzt und die Dienststellenleitung muss neu entscheiden;
- hat ein unmittelbares Vortragsrecht bei der Dienststellenleitung;
- hat ein Teilnahmerecht und Rederecht in allen Besprechungen ihrer Dienststelle, die Angelegenheiten ihres Aufgabenbereichs betreffen;
- kann Sprechstunden für die Beschäftigten durchführen und einmal im Jahr eine Versammlung der weiblichen Beschäftigten einberufen;

- hat ein Teilnahmerecht an Schulungs- und Fortbildungsveranstaltungen, die ihren Aufgabenbereich betreffen;
- kann sich ohne Einhaltung des Dienstweges an andere Gleichstellungsbeauftragte oder an die für die Gleichstellung von Frau und Mann zuständige oberste Landesbehörde wenden;
- ist von fachlichen Weisungen frei;
- hat Anspruch auf personelle und sächliche Unterstützung sowie Entlastung von sonstigen dienstlichen Aufgaben.

(schulministerium.nrw.de)

14 BERATUNG

14.1 Suchtprävention

Unerfüllte Bedürfnisse, Wünsche und Träume sowie die Suche nach Möglichkeiten mit Langeweile, Frust und den Anforderungen des Alltags umzugehen, sind oft die Ursache für den Konsum von Suchtmitteln und/oder aggressives Verhalten gegenüber sich selbst und anderen. Neugier und Lust auf außergewöhnliche, grenzüberschreitende Erlebnisse spielen hierbei ebenfalls eine große Rolle.

Entscheidend ist, ob Jugendliche genügend Selbstvertrauen, ein verständnisvolles Umfeld und ein breites Spektrum an Handlungsmöglichkeiten haben, damit sie zur Erfüllung ihrer Bedürfnisse nicht auf Ersatzmittel bzw. -handhabungen zurückgreifen müssen.

Bei individuellen Problemen der Schülerinnen und Schüler steht die Fachberaterin für Suchtvorbeugung zur Verfügung.

Der fächerübergreifende Unterricht zum Thema Drogen wird durch Besuche der Mitarbeiter der Beratungsstelle für Suchtprävention und auf Wunsch durch Besuche der Mitarbeiter des Kommissariats für Suchtprävention unterstützt. Auf Anfrage stehen sie auch dem Lehrerkollegium für Fortbildungsveranstaltungen zur Verfügung.

15 SCHÜLERAUSTAUSCH

15.1 Beginn

Bereits 1983, noch bevor der erste Schülerjahrgang mit dem Französischunterricht begonnen hatte, wurde durch eine engagierte Kollegin eine Partnerschaft mit dem Collège „Jean Corentin Carré“ in Le Faouet eingerichtet. Über sechs Jahre haben die Schülerinnen und

Schüler die französische Gastfreundschaft genießen können und häufig erste Erfahrungen mit der Kultur, der Lebensart, den Essgewohnheiten gewinnen können.

15.2 Bully-les-Mines (Nordfrankreich)

Seit Oktober 1991 besteht eine Partnerschaft zwischen der Stadt Elsdorf und der französischen Gemeinde Bully-les-Mines. Im Zuge dieser Partnerschaft fand im Zweijahresrhythmus ein Schüleraustausch zwischen der Eugen-Langen-Realschule sowie den französischen Schulen Collège Phalempin und Collège Jules Verne statt, dessen Ziel es war, die sprachliche und soziale Kompetenz zu fördern.

Ein Austausch mit der Partnerschule Collège Anita Conti in Bully-les-Mines wurde im Schuljahr 2011/2012 durch einen Kollegen wieder zu neuem Leben erweckt.

Hinter all dem aber verbirgt sich das eigentliche Ziel des Austausches: Junge Menschen aus verschiedenen Ländern mit unterschiedlichen Lebensgewohnheiten und unterschiedlicher Sprache einander näher zu bringen.

16 SPORTLICHE AKTIVITÄTEN UND FESTE

16.1 Sportfeste

Für alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule findet vor den Sommerferien eine Sportwoche statt. Außerdem wird im Laufe des Schuljahres ein **Sponsorenlauf** durchgeführt.

16.2 Schulfeste

Karneval: Karnevalsfeier auf Weiberfastnacht seit 1982

Die Programmgestaltung erfolgt durch Schüler/innen und Lehrer/innen in Zusammenarbeit mit der SV. Im Kölner Raum gehört der Karneval zum Brauchtum, so dass die EL-RS ab 1982 mit ihrem Beitrag der Brauchtumpflege nachkommt. Die Freude und das Engagement an der Mitgestaltung des Schulfestes Karneval und die Präsentation und Selbstdarstellung der einzelnen Mitwirkenden stehen dabei im Mittelpunkt.

Schulgottesdienste: Jedes Jahr vor Weihnachten findet ein gemeinsamer Schulgottesdienst für Schüler und Lehrer statt.

16.3 Verabschiedung der Klassen 10

Die Programmgestaltung entscheiden die Entlassklassen in Absprache mit der Klassenleitung und der Schulleitung. Die Klassen 9 sind traditionell für die Organisation und Gestaltung der Abschlussfeier verantwortlich.

16.4 Wettbewerbe

Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen können am jährlich im März durchgeführten Wettbewerb „Känguru der Mathematik“ teilnehmen.

Unsere Schülerzeitung „BAFF“ nimmt regelmäßig am jährlich durchgeführten Wettbewerb für Schülerzeitungen, organisiert vom Rheinischen Sparkassen- und Giroverband, teil. Sie hat bereits häufig Preise für ihre gute Arbeit erhalten (siehe Punkt 11 Schülerzeitung).

Am Börsenspiel nehmen jährlich Schülerinnen und Schüler der Klassen 10 teil. Die Vorbereitungen dazu werden im Fach Sozialwissenschaften getroffen.

17 PAUSENSPORT

Unser Schulgelände bietet folgende sportliche Möglichkeiten:

- Rasenplatzanlage
- Tischtennis-Platten
- Pausenspiele

Für die Ball- und Geräteausgabe ist die SV verantwortlich. Erfahrungsgemäß werden alle Angebote von den Schülerinnen und Schülern mit viel Freude wahrgenommen.

18 FÖRDERVEREIN

Der „Verein der Freunde, Förderer und Ehemaligen der Eugen-Langen Realschule „e.V.“ wurde 1983 durch die Schulpflegschaft gegründet – mit dem Ziel, Eltern, Freunde, Förderer und Ehemalige zusammenzuschließen.

Das Ziel dieses Vereins ist die Förderung der materiellen und ideellen Belange der Schule und Unterstützung bedürftiger Schüler und Schülerinnen (z.B. Ausflüge, Klassenfahrten, Schulfeste, spezielle Gerätschaften, die nicht unter den Lehr- und Lernmitteletat fallen).

Die finanzielle Unterstützung für die Schule ist heutzutage unverzichtbar wegen der schwierigen Lage, in der sich Schulträger im Allgemeinen befinden.

Der Verein investierte in der Vergangenheit besonders in den Bereichen:

- EDV und Medien
- Musik
- Sportgeräte
- Klassenfahrten und Ausflüge
- Abschlussfeiern
- Schulverschönerung

Unsere Schule und der Förderverein arbeiten engagiert und erfolgreich zusammen.

19 KIOSK UND MENSA

Während des Schulvormittags haben die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit sich am Schulkiosk zu versorgen. An Tagen mit Nachmittagsunterricht gibt es ab 13:30 Uhr die Möglichkeit, in der Mensa ein warmes Mittagessen zu sich zu nehmen.

20 AUSBLICK

Das vorliegende Schulprogramm stellt eine **Evaluationsmaßnahme** unserer sich ständig weiter entwickelnden Schule dar. Die Lehrerinnen und Lehrer der Eugen-Langen Realschule haben sich auf eine Beschreibung unserer schulischen Situation und unseres pädagogischen Handelns unter der besonderen Berücksichtigung verschiedener Schwerpunkte verständigt. Insofern kann dieser Verständigungsprozess als interne Evaluation bezeichnet werden.

Folgende pädagogische Schwerpunkte für die gemeinsame Arbeit werden angestrebt:

- Basis für die Verständigung über Ziele und Grundlagen gemeinsamer Arbeit schaffen
- Unterrichtsbezogene Kommunikation und Kooperation unterstützen
- Gesicherte Grundlagen für Arbeitsplanung und Entscheidungen schaffen

- Zielklarheit erhöhen
- Bestätigung für bewährte und erfolgreiche Praxis erhalten

Ein schulisches Gesamtcurriculum unserer Schule in Form der Kernlehrpläne und schuleigenen Lehrpläne liegt vor, wird ständig überprüft und ergänzt und dient als Grundlage unserer schulischen Arbeit.

Eine Evaluation unserer Arbeit durch die Schülerinnen und Schüler unserer Schule liegt vor und wurde veröffentlicht.

Zum Schuljahresende 2005/2006 wurde die Evaluationsmaßnahme ergänzt durch eine interne Befragung aller Entlassschülerinnen und -schüler zur Arbeit aller Beteiligten während der Schulzeit. Evaluationsmaßnahmen sind für unsere Schule ein fortlaufender Prozess und ergänzen unsere schulische Arbeit.